

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüel, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Reißer, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 84

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig — Obergelgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Samstag, den 11. April

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Zeit der Bundes der Frontsoldaten, „Der Stahlhelm“, ist auf die Dauer von drei Monaten verboten worden.

* In Portugal ist eine gefährliche Aufstandsbewegung ausgebrochen.

* An der Südküste von Korea sollen bei einem schweren Sturm 125 Fischer ertrunken sein.

Engstirnigkeit.

Ein guter Anfang. — Fortdauernde Attacken. — Das „Schlachtschiff in der Westentasche“.

Monat um Monat starren wir alle in Deutschland auf die Nadel, die am Wirtschaftsbarometer mit unerbittlicher Deutlichkeit anzeigt, wie die Krise immer weitere Teile des Wirtschaftslebens ergreift, zermürbt, fast vernichtet; wir haben an dieser ständig tiefer sinkenden Nadel das Steigen der Not, des Elends und rebellierender Gedanken; wir stierten mit verzweifelten, fast hoffnungslosen Augen auf diese Nadel, auf — die Arbeitslosenziffer, die nun schon anzeigt, daß fünf Millionen Arbeitswillige nicht arbeiten konnten, nicht arbeiten durften. Bis endlich der Tag gekommen war, an dem die Nadel nicht mehr weiter nach unten strebte, stehend hin und her zitterte. Und bis nun ein anderer Tag kam, an dem mitgeteilt werden konnte, daß die Nadel endlich, endlich einen starken Sprung nach oben getan, 220 000 arbeitslose Deutsche wieder Arbeit gefunden hatten, arbeiten dürfen. Warum sollen wir uns das Aufatmen, die Freude darüber vergällen lassen, daß es eben „nur“ 220 000 sind, um die sich die Arbeitslosigkeit verminderte, „nur“ um 4 Prozent! Es ist doch ein guter Anfang, hoffentlich nur ein Anfang, der auch zahlreiche Erwerbslose wieder hineinführt in den Arbeitsprozeß von Wirtschaftszweigen, die dem Einfluß der Jahreszeit nicht unterliegen, nicht „Saisonindustrien“ sind. Und wenn man sich nichtig daran denkt, daß diese 220 000 etwa die Durchschnittszahl der Arbeitslosen in der Vorkriegszeit darstellen, so gewinnt man vielleicht ein besseres, sicherlich aber hoffnungsfroheres Urteil über die Gegenwart und Zukunft der Beschäftigungsmöglichkeit der Menschen in der deutschen Wirtschaft, wenn man nämlich erwägt: Bei der letzten Berufszählung von 1925 ergab es sich, daß trotz der zwei Millionen Kriegsgesamter etwa sieben Millionen Menschen mehr hauptberuflich im deutschen Wirtschaftsleben ihren Erwerb fanden, als die Zählung von 1907 ausgewiesen hatte. Und seit 1925 kamen neue zwei Millionen hinein in den Arbeitsprozeß. So gab selbst in der Zeit schwerster Krise, schwerster äußerer und innerer Belastung die deutsche Wirtschaft — und trotz schärfster, liberierter Rationalisierung — Millionen von Menschen mehr Tätigkeit, Lohn und Brot als vor dem Kriege. Ganz würde sie diese Aufgabe erfüllen können, wenn ihr jene Lasten abgenommen würden, wenn sie nicht immer wieder und überall auf die — Dummheit, auf die politische Engstirnigkeit anderer Staaten und Völker stoßen müßte!

Davon erhalten wir Deutsche ja ausgiebige Beispiele — als ob es deren noch bedürfte! — durch die fortwährenden Attacken, die man von Paris aus offen und heimlich gegen die politischen Absichten unserer Regierung reitet. Noch heftiger freilich gegen die wirtschaftspolitischen, von denen die deutsch-österreichischen Vereinbarungen ja nur ein Teil, der Ausgangspunkt eines Wirtschafts- und Handelsvertragsprogramms sind. In Paris aber hat man dafür nur ein Nein. Und ruft drohend England „zur Ordnung“, als man dort das Vorhaben laut werden ließ, einmal außerhalb der offiziellen, offiziellen und hochoffiziellen Konferenzen mit den Leitern der deutschen Politik persönlich Fühlung zu nehmen über die politischen und wirtschaftlichen besonders verhängnisvollen brennenden Fragen des Tages. Konferenzen europäischer oder internationaler Art, — nun, darüber kann man ja nur noch lachen oder die Achseln zucken. Soeben ist wieder einmal eine solche zu Ende, die Internationale Agrarkonferenz in Rom, wo auch eine derartige brennende Wirtschaftsfrage zur Beratung stand: das Agrarproblem des europäischen Südens mit dem Gedanken der Zollpräferenz usw. Natürlich konnte sie über die Beratung nicht hinauskommen, die nichts als ein großes Jaufen internationaler Art ist — aber: „La conférence est morte, vive la conférence“, am ein bekanntes Wort gegenwartspolitisch ein wenig abzuändern. In rauhem Deutsch: „Die eine Konferenz ist mauertot, es lebe die nächste!“, denn man war sich in Rom schließlich bloß darüber einig, Ort und Zeit einer neuen Konferenz festzusetzen. Das wird dann gleich eine „Welt“-Agrarkonferenz! Aber so drastisch wie in Genf die letzte Wirtschaftskonferenz mit ihrem Abkommen scheiterte, ist dies bisher bei solch einem — Allerweltsehemittel ohne Wirkung noch nie geschehen. Wieder in Genf, am 15. Mai, heißt es: Fortsetzung folgt. Dann ist Briand's Europakomitee an der Reihe. Und es werden wieder viele Reden geredet werden, aber um die Stirnen sind enge, dafür jedoch eiserne Ketten gelegt, an denen sich jede politische und wirtschaftliche Vernunft vergebens abmüht.

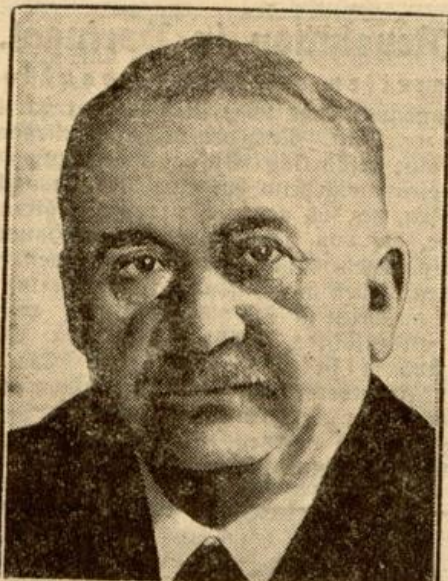
In den gleichen Tagen wird ja auch der erste deutsche Panzerkreuzer von Stapel laufen. Auch über ihn hat man im Ausland unendliches geredet und geschrieben und während er noch in Kiel auf den Helgen lag, geisterte er schon als Gespensterschiff durch die marinenpolitischen Träume der „Sieger im Weltkrieg“. Gewiß,

Ein gefährliches „Testament“

Gegen Zoll- und Waffenfrieden.

Frankreichs Staatspräsident heißt.

Der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, hat es für notwendig erachtet, durch eine Rede in Nizza die Zuspitzung der europäischen Verhältnisse noch zu verschärfen. Wenn seine Auslassungen zum großen Teil auch vom französischen innenpolitischen Standpunkt ausgewertet werden müssen, so zeigen sie doch klar,



Frankreichs Staatspräsident Doumergue.

wie weit die französische Nation trotz aller jähren Verteuerungen noch von dem Geiste eines gerechten Friedens entfernt ist. In der ganz unerwarteten Rede des sonst zurückhaltenden Präsidenten hat man in Frankreich eine Art „Verständnis an die Nation“ erblüht, uns will es aber so scheinen, als ob Doumergue sich dabei nicht als ein „Sterbender“ gefühlt hat, der sein Testament macht, sondern vielmehr als einer, von dem seine Zuhörer sagen sollen: „Sei lebet noch! Wir können ihn wieder bei der jetzt kommenden Präsidentenwahl zum Staatsoberhaupt wählen!“

Bekanntlich kandidieren jetzt Doumergue ebenso wie Briand energisch für den Präsidentenposten, und man wird sich diese ihre Anwärterstellung bei ihren Reden in der nächsten Zeit immer vor Augen halten müssen. Das Gros der französischen Wählerschaft verlangt, wie immer,

von seinen Führern wenigstens die Phrasen des Chauvinismus und hört es gern, wenn ihr als „grande nation“ geschmeichelt wird. Und dieser Einstellung tragen die Reden der Kandidaten Rechnung. Nicht unbedenklich ist es nur, wenn diese Kandidaten gleichzeitig Staatspräsident oder Außenminister sind und man nicht weiß, welche von ihren Ausführungen sie als Staatsvertreter und welche sie als Bewerber machen.

Doumergue führte in seiner Rede u. a. aus, man müsse Frankreich lieben, weil es die große Nation sei, die sich durch keinen Ehrgeiz, keine Nachsicht und keinen Haß leiten lasse. Frankreich habe unwiderlegbare Beweise seiner Friedensliebe gegeben. Ein dauerhafter Frieden sei aber nur möglich, wenn die Sicherheit der Grenzen völlig gewährleistet sei. Frankreich habe also, solange der Völkerverbund keine ausreichende militärische Macht zu seiner Verfügung habe, um für die Durchführung seiner Entscheidungen zu sorgen, das Recht, selbst zu wachen, abzugeben und nur auf sich zu zählen.

In dieser Annahme werde Frankreich noch bestärkt, weil es sich plötzlich einem brüskten Ereignis gegenüber befände, dessen Bedeutung in der Gegenwart und dessen Folgen für die Zukunft nicht verkannt werden dürften, weil die Geschichte des Landes, in dem dieses Ereignis vorgefallen sei, einen Präzedenzfall aufweise, der lehrreich und den zu vergessen gefährlich wäre.

Er wolle nichts dramatisieren, aber man müsse die Dinge beim rechten Namen nennen. Frankreich brauche nur sich vom gesunden Menschenverstand leiten zu lassen, um seinen Weg zu finden. Dieser gesunde Menschenverstand rate ihm zweierlei an:

1. über den guten Zustand der Finanzen zu wachen,
2. sich von dem Gedanken leiten zu lassen, daß ein Land, solange es keine starke internationale Streikkraft gebe, nicht zulassen dürfe, daß man seine eigene materielle Streikkraft unter das Niveau herabsenke, das die Sicherheit und Unantastbarkeit des Landes erheische. Die jetzt lebenden Generationen trügen vor den künftigen Generationen die Verantwortung hierfür.

Wenn mit der in diesen Auslassungen zutage tretenden waffenstillenden Stimmung die Vertreter Frankreichs in den Völkerverbund kommen sollten, so kann man sich ja auf eine stürmische Sitzung gefaßt machen. Aber es wird wohl nicht ganz so schlimm werden, und bis dahin noch einiges Wasser in den Wein der Kandidatenbegeisterung fließen. Wenn sich Doumergue auch dagegen verwahrt, zu dramatisieren, so muß man doch sagen, daß seine Rede stark nach Theater klingt. Wir möchten aber einmal sehen, was Frankreich angehen würde, wenn unser Reichspräsident eine ähnliche Rede halten würde.

Das anhaltische Volksbegehren zugelassen.

Das anhaltische Staatsministerium hat dem Landesverband der Deutschen Volkspartei mitgeteilt, daß, dem Antrag der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzer entsprechend, ein Volksbegehren zur Herbeiführung eines Volksentscheides über die Auflösung des Anhaltischen Landtages zugelassen worden ist.

Aus In- und Ausland

Rom. Der Papst gewährte dem Prinzen Johann Georg von Sachsen eine Privataudienz und empfing eine Gruppe von etwa 30 deutschen Lehrern.

Brüssel. Nach einer amtlichen Mitteilung wird die Sommerzeit in Belgien in der Nacht zum 19. April eingeführt.

Das Bundesorgan des Stahlhelms verboten.

Wegen Beschimpfung der preussischen Regierung.

Wegen eines Artikels des Bundeskanzlers des Stahlhelms „Außenpolitik und Preußen-Volksbegehren“ in der 10. Nummer des Stahlhelm hat der Berliner Polizeipräsident das Bundesorgan des Stahlhelms auf Grund der Rotverordnung auf drei Monate verboten. Da der Erscheinungsort des Stahlhelms Berlin ist und das Verbot sich auf Reichsgesetz stützt, gilt es damit auch für das gesamte übrige Reich.

In der Begründung heißt es u. a.: Der beschimpfende Inhalt ist darin zu erblicken, daß der preussischen Regierung eine äußerst schimpfliche Handlungswiese vorgeworfen wird. Es wird von ihr behauptet, sie sei völlig ungeeignet zur Abwehr der politischen Gefahr, sie habe die Sabotage des Ruhrkampfes auf dem Gewissen. Sie werde stets ein Verbündeter Frankreichs und damit Polens sein und werde stets suchen, aus ihrem Haß gegen jede stolze Regierung der Nation heraus Volk und Reich zu entmachten. Der preussischen Staatsregierung wird weiter vorgeworfen, daß sie außenpolitisch die Reichsregierung bremsen und, anstatt abführend, aufweichend auf sie wirke und daß dadurch das Ausland bei seinen Verhandlungen mit der Reichsregierung in Genf hoffen könne, die preussische Regierung werde dem Reich in den Rücken fallen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Gegen die neuen Zigarettenpackungen.

Die führenden Organisationen des Einzelhandels lehnen die Handhabung von nichtüblichen Maßen und Gewichten bei dem Verkauf von Waren an die Bevölkerung ab, da derartige Maßnahmen geeignet sind, den Verbraucher über das Gewicht zu täuschen und den Preis zu verschleiern. Im Gegensatz dazu hat für den Handel mit Zigaretten das Reichsfinanzministerium die Einführung nichtüblicher Maße und Gewichte durch die Neuverpackung aus steuerpolitischen Rücksichten veranlaßt. Der Ministerialerlaß wirkt, wie in einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag betont wird, unwirtschaftlich. Das Staatsministerium wird aufgefordert, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß in Zukunft die Verwendung nichtüblicher Maße und Gewichte unterbleibt.

Streik der weltlichen Schulen in Braunschweig.

In Braunschweig, Wolfenbüttel und Schöningen sind die Schüler und Schülerinnen der weltlichen Schulen nicht zum Unterricht erschienen. Dieser Schulstreik ist eingeleitet worden auf Grund des Beschlusses einer Versammlung des Weltlichen Elternbundes wegen der Entlassung weltlicher Lehrer.

West oder Ost?

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der Paneuropaplan des Grafen Coudenhove-Kalergi rechnete nicht damit, daß der wirtschaftliche Zusammenschluß mit einem großen, allumfassenden Vertragwerk zustande kommen sollte. Allmählich, durch regionale Zusammenschlüsse einzelner Staaten, sollte das große Ziel einer europäischen Wirtschaftseinheit gefördert werden. Als Einleitung des von ihm erstrebten „Pan-europa“ dachte sich Coudenhove ein Zollbündnis der Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns. Briand hatte sich seinerzeit sehr warm für dieses Projekt eingesetzt, aber als Deutschland mit seiner Verwirklichung durch eine Zollunion mit Österreich ernst machte, gingen von Frankreich sofort die heftigsten Störungsversuche aus, die auch jetzt wieder in der Rede des französischen Präsidenten ihren Ausdruck finden. Ist Frankreich verstimmt darüber, daß wir nicht mit ihm zuerst eine Zollannäherung suchten? Möglich, denn das wirtschaftliche Interesse Frankreichs an solcher Union mit Deutschland, die die Zollschranken zwischen den beiden Ländern niederlegen würde, wäre recht gering.

Einmal hat Frankreich, nachdem ihm die lothringische Eisenindustrie zugewachsen ist, ein Lebensinteresse, für seinen riesigen Eisenüberschuß ein großes, gesichertes, aufnahmefähiges Absatzgebiet zu gewinnen. Ebenso wichtig ist das nach der Einverleibung des Elsaß für seine Textilindustrie, und auch die große, in erweitertem Umfange wieder aufgebaute Wollindustrie Nordfrankreichs braucht einen gesicherten, aufnahmefähigen Absatzmarkt. Für seine Seide, seine Parfümerien, seinen Wein, seine Früchtemüße und sein Obst würde eine Zollunion mit Deutschland ein erwünschtes Absatzgebiet schaffen. Könnte nun eine solche Zollvereinigung mit Frankreich für Deutschland etwas Verlockendes haben und ihm Vorteile bieten, die die Nachteile überwiegen? Darauf kann man wohl nach einem Blick auf die Außenhandelsstatistik der beiden Länder mit „Nein“ antworten. Einmal spielen Frankreich mit Elsaß-Lothringen für den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse, auf die es für uns besonders ankommt, nur eine untergeordnete Rolle, zum andern besteht die Einfuhr aus Frankreich fast ausschließlich aus entbehrlichen, d. h. für ein armes Volk schädlichen Luxus- und Konsumartikeln oder aus Fertigwaren, die die Beschäftigung unserer heimischen Arbeiter schwere Konkurrenz bereiten. Schließlich würde eine solche Orientierung Deutschlands nach dem Westen hin für Deutschland eine vielleicht noch für einige Jahre aufrecht zu erhaltene wirtschaftliche Scheinbedeutung von internationalen Kapitalen Gnaden bedeuten. Anschluß an Frankreich würde ein Versuch sein, den Weltkrieg ungeschehen zu machen und die politische Spannung durch wirtschaftliche Annäherung zu überwinden, ein Versuch, der von vornherein zur Erfolgslosigkeit verurteilt zu sein scheint, da es doch klar ist, daß die Ursachen des Weltkrieges in ihrem letzten Grunde nicht politische, sondern wirtschaftliche Spannungen waren, die bei jeder Wiedereinschaltung Deutschlands in die Weltwirtschaft erneut auftreten müßten.

Vot uns so der Blick nach dem Osten eine wenig erstrebenswerte Aussicht, so bot eine östliche Orientierung günstigere Zukunftsmöglichkeiten. Wirtschaftliche Anschlußbestrebungen nach dieser Seite hin bedeuten kein Ungeschehen des Weltkrieges, sondern sie ziehen die Konsequenzen aus seinem Ausgang, d. h. sie finden sich mit der Tatsache ab, daß Deutschland zunächst ausgeschlossen ist aus dem Weltlauf der Völker um die Seeherrschaft und den überseeischen Weltmarkt und daß es sich, anstatt der Entwicklung nach dem Meere zu, Entwicklungsmöglichkeiten in der andern Richtung, nach dem bisher wenig erschlossenen Osten suchen muß. Hier bestehen noch immer wachsende Absatzmöglichkeiten für unsere Maschinen und unsere Industrieerzeugnisse, und auch die jetzt noch von der Agrarseite her drohende Einfuhr des Überflusses der östlichen Länder an landwirtschaftlichen Erzeugnissen dürfte allmählich nachlassen, da es eine erwiesene Tatsache ist, daß bei zunehmender Industrialisierung der Verbrauch an Agrarprodukten im eigenen Lande wächst, so daß kein Ausfuhrüberschuß mehr übrig bleibt. Ähnlich, so will es scheinen, stellte sich für Deutschland das Bild der wirtschaftlichen Zukunft, wenn auch auf lange Sicht, dar, als es Österreich die Hand zum Zollbunde reichte, hoffend, daß auch noch andere Völker zur Einsicht kommen und einschlagen werden.

Dr. S.

Der neue Gesetzentwurf über die Bauparkassen.

Wichtige Bestimmungen für die Bauparar.

Der neue Gesetzentwurf über die Bauparkassen wendet die Bestimmungen des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen in entsprechender Weise auf die Bauparkassen an. Es sind u. a. folgende Auf-sichtsbefestigungen vorgesehen: 1. Die Bücher der Gesellschaft sind jährlich abzuschließen. 2. Auf Grund der Bücher ist für das verstlossene Geschäftsjahr ein Rechnungsab-schluß und ein die Verhältnisse sowie die Entwicklung dieses Unternehmens darstellender Geschäftsbericht anzufertigen und der Aufsichtsbehörde einzu-reichen. 3. Jeder Bauparar kann auf Verlangen ein Exemplar des Rechnungsab-schlusses und des Jahresberichts einfordern. 4. Die Aufsichtsbehörde kann nähere Vorschriften über die Fristen sowie über die Art und Form des Rechnungsab-schlusses und des Jahresberichts erlassen.

Der Gesetzentwurf regelt eingehend die Vorschriften über die Beaufsichtigung der Bauparkassen. Die Aufsichtsbehörde hat hiernach die Aufgabe, den Geschäftsbetrieb der Bauparkassen, insbesondere die Befolgung der gesetzlichen Vorschriften und die Einhaltung des Geschäftsplanes zu überwachen. Sie kann dementsprechend alle Anordnungen treffen, die geeignet sind, den Geschäftsbetrieb mit den gesetzlichen Vorschriften in Einklang zu halten oder Mängel zu beseitigen, durch welche die Interessen der Bauparar gefährdet werden. Sie kann weiterhin die Geschäftsführung und Vermögenslage einer Bauparkasse auch nach der Richtung hin prüfen, ob die veröffentlichten Rechnungsab-schlüsse mit den Büchern übereinstimmen oder ob die vorschriftsmäßigen Reserven vorhanden und ordnungsmäßig verwaltet sind. Sie kann sogar die Auflösung einer Bauparkasse verfügen, wenn diese fortgesetzt den ihr gesetzlich obliegenden Pflichten zuwiderhandelt, oder wenn sich bei Prüfung der Geschäftsführung und der Vermögenslage so schwere Mängel ergeben, daß die Interessen der Versicherten gefährdet sind und der Geschäftsbetrieb gegen die guten Sitten verstößt. Durch diese Aufsichtsbestimmung sind also die Interessen der Bauparar weitgehend gesichert.



Zum Prozeß gegen den Düsseldorfer Massenmörder Kürten, der am 13. April vor das Düsseldorfer Schwurgericht gestellt wird, um wegen der Ermordung folgender Personen zur Rechenschaft gezogen zu werden: 1. Rose Ohliger, 10 Jahre alt, ermordet am 8. Februar 1929 — 2. Maschinist Rudolf Scheer, 50 Jahre alt, ermordet am 10. Februar 1929 — 3. Hausangestellte Maria Hahn, 20

Jahre alt, ermordet am 11. August 1929 — 4. Hausange-stellte Ida Reuter, 29 Jahre alt, ermordet am 29. September 1929 — 5. Elisabeth Dörrier, 22 Jahre alt, ermordet am 12. Oktober 1929 — 6. Frau Huber-tine Meurer, 34 Jahre alt, überfallen am 25. Oktober 1929 — 7. Gertrud Altermann, 5 Jahre alt, er-mordet am 9. November 1929.

Wichtig sind weiterhin die Bestimmungen des Gesetzentwurfs über den Sachverständigenrat, der wie bei den privaten Versicherungsunternehmen auch für die Bauparkassen gebildet werden soll.

Im Interesse der Bauparar ist die vom Gesetzgeber vorgeschlagene Bestellung von Treuhändern durch-aus zu begrüßen.

Die weiteren Bestimmungen des Gesetzentwurfs über Konkursöffnung sind für die Bauparar ins-fern von Interesse, als Bestimmungen zu erlassen sind, die die Forderungen der Bauparar vor anderen als be-vorrechtigt stellen lassen. Im übrigen ist die Mög-lichkeit eines Konkurses durch das doppelte System der Treuhänderschaft und der behördlichen Aufsicht so gut wie ausgeschlossen.

Bestimmungen über die Steuerbefreiung sind in dem Gesetzentwurf nicht enthalten.

Auf Vorschlag des Reichsverbandes sollen Zahlungen der Bauparar aus dem Baupararvertrag bis zur Zu-teilung des Darlehns in Höhe von jährlich 600 Mark von der Einkommensteuer als Sonderleistung abzugs-fähig gemacht werden. Derartige Bestimmungen sind bereits für den Abschluß von Lebensversicherungsver-trägen in die Steuer-gesetzgebung eingefügt, es dürfte also durchaus berechtigt sein, auch einem wirtschaftlich und sozial ebenso wichtigen Gebiet wie dem Baupararwesen die gleichen Vergünstigungen zu gewähren.

Für öffentliche Sparkassen, Unternehmungen von Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Verbänden sind die meisten der obengenannten Bestimmungen aus-genommen. Sie sollen verpflichtet sein, zum geschäfts-mäßigen Betrieb von Depositengeschäften die Zulassung der für ihren Hauptzweck zuständigen Behörde einzuholen. Im übrigen sollen sie verpflichtet werden, statistische Nach-weise über ihren Geschäftsbetrieb dem Aufsichtsamt ein-zureichen.

Die „mittlere Reife“.

Vereinfachung der Vorbildungsanforderungen.

Die Unterrichtsverwaltungen der Länder sind nach langjährigen Verhandlungen übereingekommen, Zeugnisse der mittleren Reife nach gewissen Grundsätzen aus-zustellen und gegenseitig anzuerkennen. Mit der gegen-seitigen Anerkennung bringen sie zum Ausdruck, daß sie diese Zeugnisse im Hinblick auf die Anforderungen für Beruf und Leben als gleichwertig erachten. Für den Erwerb der mittleren Reife ist grundsätzlich ein mindestens zehnjähriger Gesamtschulweg mit Vollunterricht er-forderlich, der eine in dem erzielten Reifegrade mindestens der anerkannten preußischen Mittelschule entsprechende Allgemeinbildung verbürgt; an Stelle der Fremd-sprache kann in Fachschulen eine vertiefte Fachbil-dung treten.

Das Zeugnis der mittleren Reife wird an allgemein bildenden öffentlichen Lehranstalten verliehen 1. nach er-folgreichem Besuch einer auf der Grundschule aufgebauten sechsklassigen höheren Lehranstalt oder der ersten drei Klassen einer höheren Lehranstalt in Aufbauf orm, 2. nach erfolgreichem Besuch einer sechsklassigen Mittelschule, deren Lehrplan und Lehrkörper die Erreichung der Allge-meinbildung gewährleisten, 3. nach erfolgreichem Besuch einer gehobenen Volksschule mit mindestens zehnjährigem Lehrgang, deren Lehrplan und Lehrkörper die Erreichung der Allgemeinbildung gewährleisten.

Das Zeugnis der mittleren Reife wird innerhalb des öffentlichen Fachschulwesens verliehen 1. nach er-folgreichem Besuch einer Fachschule mit mindestens drei-jährigem Lehrgang, die nach den Grundsätzen der Aufbauschule auf die Volksschule aufbaut, 2. nach erfolgreichem Besuch einer Fachschule mit mindestens zweijährigem Lehrgang, die nach Erreichung des Volksschulzieles eine mindestens zweijährige praktische Betätigung im Berufs-leben voraussetzt.

Das Schulzeugnis solcher Fachschulen, die als Vor-bildungsnachweis grundsätzlich die mittlere Reife voraus-setzen, vermittelt die mittlere Reife für diejenigen Schüler, die ausnahmsweise ohne ein Zeugnis der mitt-leren Reife in diese Schulen aufgenommen sind.

Private Schulen kann das Recht zur Ausstellung des Zeugnisses der mittleren Reife verliehen werden, wenn sie dem an gleichartigen öffentlichen Schulen gestellten An-forderungen entsprechen und in diesem Sinne staatlich an-erkannt sind.

Den Anstellungsbehörden und der Wirt-schaft ist damit ein Mittel gegeben, die bisherige schul-organisatorisch und berufspolitisch unerträgliche Vielfalt der Vorbildungsanforderungen durch die einheitliche mittlere Reife zu ersetzen und auf diese Weise in größerem Umfange als bisher Berufsanwärter zu gewinnen, die für die zurzeit im Vordergrund stehenden Bedürfnisse der

Wirtschaft zweckmäßiger ausgebildet sind. Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen lassen erhoffen, daß diese Kreise bereit sind, sich den in der Vereinbarung zum Ausdruck kommenden Auffassungen der Unterrichtsverwaltungen anzuschließen und künftig die mittlere Reife für den Ein-tritt in gehobene Berufe der Wirtschaft zu-grunde zu legen. Damit würden den Absolventen der oben bezeichneten Schularten günstigere Berufsaussichten als bisher eröffnet werden und zugleich vielen Eltern der Zwang erspart bleiben, ihre Kinder lediglich deshalb den Weg über die höheren Schulen nehmen zu lassen, um sie gehobenen praktischen Berufen zuzuführen.

Alice Roosevelt's Gatte gestorben.

Nicholas Longworth erliegt einer Lungenentzündung.

Nicholas, genannt „Nid“, Longworth, der Sprecher des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, ist in Washington einer Lungenentzündung er-legen. Er hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Man kann ruhig behaupten, daß ganz Amerika unter dem Ein-druck dieser Todesnachricht stehe, denn Nicholas Long-worth, der zur Republikanischen Partei gehörte, war der populärste Politiker in USA, und viele waren der festen Überzeugung, daß er der nächste Präsident der Staaten sein werde oder doch „einer der nächsten“.

Seine große Volkstümlichkeit aber hatte Nid Long-worth weniger seiner eigenen Person zu verdanken als seiner weit berühmten und beliebteren Gattin Alice, der Tochter des verstorbenen früheren Präsidenten „Teddy“ Roosevelt. Als Nid und Alice vor einigen Wochen ihre silberne Hochzeit feierten, war buchstäblich ganz Amerika aus dem Häuschen, denn Alice, die man allgemein die „Prinzessin“ nannte, und die in Wirklichkeit wie eine Königin in Washington herrschte, ist das Hätschkind sämt-licher Yantees. Mit den Frauen der anderen Regierenden stand sie allerdings nicht immer ganz gut, da sie in der „Gesellschaft“ keine Rivalin neben sich duldete, aber auf die Dauer mochte man ihr nichts übelnehmen, und wenn sie kommandierte, hatte man einfach zu gehorchen. Vor vielen Jahren, als sie noch Mädchen war, war Alice auch einmal in Deutschland, wo sie durch ihre „Burschikosität“ nicht geringes Aufsehen erregte. Vor einiger Zeit hieß es, daß ihre Freunde sie in das Repräsentantenhaus wählen wollen, und wenn sie selbst wollen wird, kommt sie sicher hinein. Zur Präsidentin kann Alice Longworth wohl nicht gut gewählt werden, sonst würde sie wahrscheinlich auch ins Weiße Haus einziehen, wo sie als Teddy Roosevelts Tochter schon früher den Ton angegeben hat.

Vom neuen Mittelstand.

Erhebungen, die nachdenklich machen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat im Jahre 1928 den Entschluß gefaßt, eine Erhebung über die wirtschaftliche und soziale Lage der An-gestellten durchzuführen, die nicht nur das tatsächliche Einkommen der Angestellten und die Fragen des Alters, des Geschlechts und der beruflichen Tätigkeit erforschen, sondern darüber hinaus Fragen nach dem Familien-stand, dem Herkommen, der Schulbildung, den Woh-nungsverhältnissen sowie Arbeitszeit, sozialen Betriebs-einrichtungen und neuen Arbeitsmethoden klären sollte. Auf diese Weise sollte ein umfassender Einblick in die sozialen Lebensverhältnisse der An-gestellten geboten werden, dem man mit um so größerem Interesse entgegensehen dürfte, weil sich die Öffentlichkeit über kaum einen anderen Stand und seinen wirtschaft-lichen Lebensraum so falsche Vorstellungen macht wie über die Angestellten. Die Ergebnisse der während zweier Jahre durchgeführten Erhebung sind jetzt so weit auf-gearbeitet, daß der GDA in einem Bande mit umfang-reichem und ergiebigem statistischen Material die Ergeb-nisse und Erkenntnisse seiner Untersuchung der Öffent-lichkeit vorlegen kann. In diesem Werk ist ein un-gemeines Material zusammengetragen, das sich auf der Mitarbeit von 150 000 deutschen Angestellten, an die um-fangreiche Fragebogen verschickt wurden, aufbaut.

Der soziologische und kulturhistorische Wert dieser Untersuchungen wird auch dadurch nicht vermindert, daß sie mit dem Jahre 1929 abschließen, sondern erhöht teil-weise ihre Bedeutung, weil sich auf Grund der 1929 ge-troffenen Feststellungen ein bisher nicht vorhandener Gradmesser für die Veränderungen ergibt, die seit-dem eingetreten sind. Das Werk dürfte jedenfalls dem Wunsch der im GDA organisierten deutschen Angestellten, durch diese Selbsthilfearbeit die Aufklärung der Öffent-lichkeit über die wirtschaftlichen und kulturellen Verhält-nisse der Angestellten forzusetzen, entsprechen.

Nehmt zum großen Reinemachen



die bewährten Henkelsachen!

Erhebung der Steuern

für das Rechnungsjahr 1931.
Bis zur Zustellung der neuen Steuerzettel sind Steuern und Abgaben mit Ausnahme der Hauszinssteuer, die um 3% gekürzt werden kann, in der bisherigen Höhe weiter zu entrichten.

Halver, den 9. April 1931.
Die Gemeinde-Vorstände.

Volksbegehren Landtagsauflösung.

Die bis zum 21. d. Mts. ausliegenden Eintragungslisten zum Volksbegehren werden am Sonntag, dem 19. d. Mts., von 15-18 Uhr in nachstehenden Wirtschaftslökalen zur Einzeichnung offen gelegt:

1. für Kierspe bei Schriever-Poff,
2. für Kierspe Whf. bei Wegland-Tannenbaum
3. für Vornberg bei Reininghaus-Grünenbaum
4. für Berken-Vollwerf b. Ruthmann-Vollwerf
5. für Schmidhausen bei Werdes-Neuenhaus
6. für Höckinghausen bei Wisig-Höckinghausen

Kierspe, den 10. April 1931.
Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Gemeindefasse Kierspe werden am Mittwoch, dem 15. April 1931, vorm. 10 Uhr im Hause des Schuldners die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Klavier, 1 Plüschsofa, 1 Bücher-schrank, 1 Schreibtisch, 1 Büffet, 1 Leder-sofa, 1 Küchenschrank, 1 Radioapparat
—Sammelpunkt der Käufer Gasthof zum Nordpol— öffentlich versteigert werden.

Kierspe, den 10. April 1931.

Schröder,
Vollziehungsbeamter.

Billiger als jede

Konkurrenz

liefern wir

Stacheldraht,
Zaundraht,
Drahtgeflecht,



6eckig 50 m 1 m hoch 7.— Mk.
4eckig pro Quadratmeter 35 Pfg.

Joh. Chr. Herdape Söhne, Halver.

Schloß Ringelsbruch

Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur, Erzieher, z. Arbeit, Pflanzenerziehung,
Beste Erfolge. Eigener Waldpark. Verpf. vom Gutshof
Drucksachen frei. Post: Paderborn Schließfach 385.
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein.

Mütterberatungsstunde
findet statt am Dienst-
tag, dem 14. d. Mts.
nachm. 4 Uhr in der
Gastwirtschaft Heed-
feld in Schalksmühle,
Hälverstraße.

Halver, den 10. April 1931.
Der Bürgermeister.

Habe verschied. Karren
1a. schwarzen
Mutterboden
abzugeben.

Heinr. Pieder,
Baugehäft, Halver.
Berlinerstr. 41.

Habe guten
Stalldünger

abzugeben.

Fr. vom Ort,
Büchermühle.

Ob Haushalt
oder Industrie,



„Unionbriketts“
enttäuschen nie!

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Architektur, Bauingeni-
Auto-, Heizungs-, Flug-, eurwesen, Eisenbau,
Wärme-, Kältetechnik, Land-, Eisenbetonbau
Maschin-, Schwach-, Stark-, Tonindustrie
strom- u. Radiotechnik, Ziegeleingenieure
Werkmeisterschule, Techniker, Ziegeleimeister
Lehrpläne frei

Deutsche Frauen, deutsche Männer

Tragt Euch ein für das Volksbegehren

Die Listen liegen offen vom 8. - 21. April

in Halver im Amtshaus Zimmer 3, in Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle
am Sonntag, dem 19. April von 2 bis 6 Uhr
in Halver in sämtl. Wahllokalen, in Schalksmühle nur in der Verwaltungsgesch.

Der Stahlhelm, N. S. D. A. P. N. S. D. A. P.
Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halver. Ortsgruppe Schalksmühle.
Jungdeutscher Orden, Volksnationale Reichsvereinigung
Bruderschaft Halver. Ortsgruppe Halver.
Die Landwirtschaft.
Deutschnationale Volkspartei. Deutsche Volkspartei. Deutsche Volkspartei.
Ortsgruppe Halver. Ortsgruppe Halver. Ortsgruppe Schalksmühle.

Hervorragend

preiswerte

Angebote

Mefallbetten (w. im Preis ermäß.) 29.50 24.50 21.50 18.50 1150
Alpengasmatr. 1450
27.- 24.75 22.50
Woll-Matratzen 2650
42.- 36.- 29.50
Kapok-Matratzen 4800
72.- 65.- 60.- 55.-
Schlaraffia-Matr. 8500
150.- 115.-
Reform-Unterbetten 1150
21.50 16.50 14.50 bis
Steppdecken, Satin 690
25.- 18.50 bis
Steppdecken, Kunst. 1250
39.- 28.- bis
Daunendecken 4800
85.- 75.- 68.- bis

Betten
meyer

Hagen, 90 Frankfurter Straße 90

Bettfedern
Daunen
Deckbetten
Kissen
ganz besonders
preiswert

Auf Wunsch
erleichterte
Zahlungsbe-
dingungen

Klavier- Unterricht

im Hause des Schülers
bei mäßigem Preis
erteilt:

Musikdirektor
A. Stelzmann,
Halver, Bohstr. 12.

Habe noch 10-15000 Pfd.
gutes

Wiesen- u. Kleeheu

abzugeben.
E. S. Cleber,
Schinghausen.

Grünland!

Zur Aussaat empfehle:
Rothklee
Schwedenklee
Weißklee
Timothe
ital. Raygras
engl. Raygras
franz. Raygras
deutsches Weidelgras
Knaulgras
Wiesenfuchsschwanz
Wiesenschwingel
Wiesenspengelgras
Fioringras
auslauffertreibender
Rotschwengel
Saattwicken
Saaterbsen
Saattuchweizen
Ackerpörgel,
Kleefspörgel.
Fachkundige Samen-
zusammenstellungen für
Futterbau, Wiesen-
u. Weiden-Anlagen.

Carl Zimmermann
Obl.-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Ueber Nacht

trocknen meine
1a. Bernstein
Fußboden-
Lackfarben.

Halversche
Medizinai-Drogerie
Carl Menke.

Stempel

für alle Zwecke
Wilh. Bell jr.
Halver.

Die neuen evangelischen

Gesang - Bücher

von 2.— RM. an
vorrätig

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 13. April.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage und
Zeitangabe.
10.15—11.35 Schallplattenkonzert.
10.30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes
durch: Erste Meldungen, amtliche Wasser-
standsmeldungen und Zeitangabe.
11.35 Funkwerbung mit Gloria-Schallplatten.
12.10—12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht.
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen
und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des
Westdeutschen Rundfunks, Leitung:
Ruschföller.
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung),
Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15.50—16.20 Kinderstunde. Elisabeth Nordemberger
Märchen aus fremden Ländern. (Nach-
erzählt von Wilhelm Schmidtkonn.)
16.20—17.00 Jugendfunk. Bauernwis. 1. Re-
ktor Simon: Schwänke. Robert Götz:
Lieder zur Laute. 2. Heinz Naasch: Wert-
statt für die Jugend: Wir bruden
Schmuckleiten mit dem Kartoffelstempel.
17.00—18.00 Vesperkonzert. Zeitgenössische Kon-
zerte (77). Dr. Egon Kornauth (Kla-
vier), Lotte Schröder (Sopran), Bronis-
law Wittmann (Geige), Robert Grote
(Cello), Reinhard Fröhliche (Flöte).
18.00—18.20 Lebende Künstler als Schriftsteller
(1). H. von Geisler.
18.20—18.40 Elternstunde. Rektor Meyer: Das
Zeugnis im Licht der Struktur-Psycho-
logie.
18.40—19.00 Spanische Unterhaltung. Lektor
Dr. Weinbauer. — Carmen Mueller-Zu-
latta.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-
schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage.
19.30—19.55 Weltwirtschaftliche Tagesfragen.
Dr. Berger: Kohle regiert die Welt.
19.55 Erste Abendmeldung.
20.00—21.40 Uebertragung aus dem Kleinen
Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf:
Collegium Musicum (7).
Leitung: Dr. Alfred Fröhlich. Der musi-
kalische Rhythmus in Zeiten und Per-
sönlichkeiten. Richard Wagner.
21.40—22.05 Aus meinem Leben. Prof. Dr.
Peter Behrens.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das gei-
stige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik, Kapelle
Wolf.
23.00—24.00 Uebertragung aus dem Café
Kaiserhof, Münster, Kapelle: Efm Schach-
meister.

Düngemittel!

Empfehle und halte
auf Lager vorrätig:
Schwefels. Ammoniak
Kalkstickstoff, gedüht
Kalkstickstoff, ungedüht
Nitrophoska 1
Nitrophoska 2
Nitrophoska 3
Kallammonsalpeter
Natriumaltpeter
Montanialtpeter
Leunafaltpeter
Kalkammon
Ammoniak-Super-
phosphat 9x9
Ammoniak-Super-
phosphat 5x10
Am. Sup. Ka. 8x8x8
Reines Superphos. 16%
Knochenmehl 4x24
Thomaswohl
Kalksalz 41%
Kainit.

E. Zimmermann,
Obl.-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Sommer- prossen

werden unter
Garantie durch
VENUS (Stärke
B)
besetzt. Preis M. 2.75
Halver. Mediz.-Drogerie
Carl Menke.



Freies HEIM

durch die N.B.K.
Billiges Geld gegen
unkündbare Tilgungs-
Hypothek zum Bau
od. Erwerb von Eigen-
heimen und zur Ablösung teurer
Hypotheken durch Abschluß eines Bau-
sparvertrags mit der
Neuen Bausparkasse G. m. b. H.
in Wüstenrot
(Württ.)
Verlange den kosten-
losen Prospekt T 208

Gartenvolldünger

Am - Sup - Ka.

versendet in 2 1/2 kg Säckchen zu Mk. 1.10
versendet in 5 kg Säckchen zu Mk. 1.90
ab Dahlebrück. Gebrauchsanweisung und Gehalts-
garantie liegen den Packungen bei.
Besondere Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Otto Krägeloh,

Mühle, Düngemittel-Großhandlung,
Dahlebrück i. Westf.